

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 28 (1949)
Heft: 8

Artikel: Zum Ausschluss von Zilliacus aus der Labour Party
Autor: Fellet, A.T. / V.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-336218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Ausschluß von Zilliacus aus der Labour Party

Durch bürgerliche Schweizer Zeitungen geht eine Londoner Exchange-Meldung, welche in ironischem Tone einen anerkennenden Brief von George B. Shaw an den ausgebooteten Labour-Abgeordneten Zilliacus wiedergibt. Dem gegenüber dürfte es nützlich sein, ein paar andere von zahlreichen Pressestimmen bekannt zu machen und dabei wieder einmal zur grundsätzlichen Besinnung über Parteidisziplin und Geistesfreiheit anzuregen. Um so mehr als trotz übelster Erfahrung mit der politischen «Gleichschaltung» der geistige Terror weit herum — und nicht nur hinter dem Eisernen Vorhang — fröhlich weiter grasst und selbst manche auf ihre bürgerlichen Freiheiten stolzen westlichen Demokratien mit jenem Verfahren liebäugeln, wenn sie sich damit unbequemer Kritik hoffen entledigen zu können. Es muß deutlich gesagt werden, daß der Ausschließungsentscheid des diesjährigen Parteitages in Blackpool selbst bei gemäßigten Sozialisten energischen Widerspruch weckte.

Im «Sunday Pictorial» erklärte der angesehene Richard Crossman, Zilliacus sei nicht ausgeschlossen worden, weil er falsche Parolen ausgegeben habe, sondern weil er zum Symbol für den Anti-Bevinismus geworden sei. — Der «New Statesman» gab die Meinung von Geoffry Bing wieder: Dieser und seine Freunde seien in den meisten Fragen durchaus einverstanden gewesen mit Zilliacus. Der einzige Unterschied war, daß sie geschickter oder verschlagener als er sich verhielten, um Situationen zu vermeiden, wo sie ihren Standpunkt hätten bekanntgeben müssen. «Einige würden das staatsmännische Klugheit nennen, andere aber politische Feigheit. Vielleicht ist es ein bißchen von beidem.»

Emrys Hughes, ein prominenter Labour-Abgeordneter und ständiger Mitarbeiter des Glasgower «Forward» schreibt: Hätten die parlamentarische Fraktion der Labour Party oder die lokalen Parteigruppen den Ausschluß beschließen müssen, so wäre er abgelehnt worden. Das Abstimmungsergebnis in Blackpool spiegelt nicht die Gesinnung der aktivsten Genossen wider, sondern die antikommunistische Haltung der Mehrheit unter den Gewerkschaftsfunktionären. Hughes bezweifelt, daß die gewalttätige Ausschaltung von Zilliacus und seinem Schicksalsgenossen Solley durch die Gewerkschaftsmaschinerie die Sache des Sozialismus in Großbritannien fördern oder die Arbeiterpartei am Vorabend der Wahlen stärken werde. Und wie müsse sie sich auf die Abgeordneten im Unterhaus auswirken! Es sei nichts leichter, als dort ein «Ja»-Sager, ein Automat zu werden und gegen die eigene Überzeugung für die Regierung zu stimmen, weil Kritik das Mißfallen und die Feindschaft von Transport House (Sitz der Gewerkschaftsbürokratie) erregen würde. Das sei der Weg von Karrierejägern, aber nicht der Weg des Sozialismus. Das töte das schöpferische Leben in der Partei ab.

Von allgemeinerer, grundsätzlicher Bedeutung über den konkreten Fall und über die gegenwärtige Situation in England hinaus ist ferner der Hinweis, durch was Zilliacus sich die Sympathie einiger Prominenter verscherzte: Er hat einen fremdländischen Namen und eine enzyklopädische Kenntnis der auswärtigen Angelegenheiten, erworben durch achtzehnjährige Erfahrung im internationalen Sekretariat des Völkerbundes. Er hat ferner nicht die rot-weiß-blaue John-Bull-Meinung über internationale Probleme. Und bei der Prüfung neu auftauchender Situationen geht er nicht von der Annahme aus, daß das britische Auswärtige Amt immer recht hat... Wie glücklich sind wir hingegen in der freiheitlichen Schweiz, wo natürlich kein Politiker wegen solcher «Sünden» in Ungnade fallen könnte. Oder?

A. Th. Fellet.

Es ist Sache der Labour Party, darüber zu entscheiden, ob dieses oder jenes Mitglied für sie tragbar sei oder nicht. Beschämend aber, unter allen Umständen beschämend, ist das Faktum, daß der Parteitag in Blackpool es abgelehnt hat, Zilliacus vor der Abstimmung über seinen Ausschluß das Wort zu seiner Verteidigung zu erteilen. Man rede uns nicht mehr von englischer fairness.

V. G.